

# Wo die Ruhe wohnt

*Manchmal braucht man zu seinem Glück gar nichts. Außer einen Ort, wo man alle viere von sich strecken kann.*

TEXT: GABI WEISS

Mehr Tipps  
und Adressen gibt's im  
active beauty eMagazin!

active  
beauty  
eMagazin





**Natur-Wunder.** Aufberg 1113 heißt so, weil es auf dem Berg 1.113 Meter hoch liegt. In den Hohen Tauern. Die man auch dann sieht, wenn man nicht draußen ist.

**L**uxus ist manchmal still. Ist Einsamkeit und Ruhe. Ist, sich zurückziehen und wieder aufzuleben. Ist ein Holzhäuschen, das am Rande des Waldes steht. Und das man für ein paar Tage mieten kann. Ist das Holz, das knarrt und dabei Geschichten erzählt. Und das man auch von draußen holt, um damit den Ofen zu heizen. Ist die Wärme, die er ausstrahlt. Ist die Stille, die einen umgibt. Und die Besonnenheit, die einen einholt. Ist, sich über den Korb der Zimmerwirtin zu freuen, der voll ist mit selbst gemachten Marmeladen und Schmankerln aus der Region. Nur das Beste. Auch das kann manchmal ganz einfach sein. Wie ein frischer Laib Brot von der Bäuerin ums Eck, die ihn mit viel Liebe und Können gebacken hat. Dann hat man die Chance, wieder bei sich einzukehren. Welch ein Luxus.

**Nacht-Ruhe.** Um acht Uhr abends werde ich müde. Um neun Uhr gähne ich. Um zehn Uhr liege ich im Bett. Wie schön. Ich schaue aus dem Fenster, aber alles, was mir begegnet, ist dunkle Nacht. Die Bäume sehe ich nicht, ich weiß nur, dass der Wald da

draußen liegt wie um mich herumgeschlungen. Und ruht. Beuge ich mich ein Stückchen vor, kann ich aus dem Fenster auf den Himmel schauen. Der funkelt. Wie jede Nacht. Die Dekorateure haben wieder gute Arbeit geleistet, sage ich zu meinem Mann. Aber der schläft schon, das Buch auf der Nase, im Schein der Nachttischlampe. Nachtruhe – was für ein einfaches Konzept, um sich zu erholen.

Jeden Morgen erwartet uns das gleiche gemütliche Ritual. Einer von uns beiden steht auf, trippelt leise die Treppe hinunter, schlüpft in dicke Stiefel und einen Mantel – darunter der Pyjama, hier sieht einen sowieso niemand – und stapft durch den Schnee. Bis zum großen Holzhaufen. Füllt den Korb, der schon bereitsteht, mit Holzscheiten und geht zurück. Der Ofen glüht noch ein bisschen und trotzdem legt man Holz nach. Schließt die Luke und schaut zu, wie das Feuer sich entfacht. Wie es züngelt und das neue Holz gierig verschlingt. Und die Wärme ans ganze Haus abgibt. Häuschen eigentlich. Leinhiesl Keusche heißt es. Und steht mutterseelenalleine





**Lust aufs Land.** Landlust heißen die Betriebe, die Genessurlaub in traditionellen Häusern in der Oststeiermark anbieten. Wie zum Beispiel in der Leinhiesl Keusche.

am Waldrand in der Oststeiermark. Es ist ein mit viel Liebe revitalisierter Troadkasten aus dem 18. Jahrhundert. Der ideale Ort für einen Winterschlaf. Auch wenn er nur eine Woche dauert.

**Erholungs-Zeit.** Wir waren ruhebedürftig. So sehr, dass uns der Animationsplan eines Wellnesshotels schon zu viel gewesen wäre. Denn das würde bedeuten: Wieder viele Möglichkeiten haben. Wieder wählen. Wieder auf die Uhr schauen. Wieder Termine einhalten. Wir wollten genau das Gegenteil. Wir wollten nichts. Und dazu Ruhe. Gemütlichkeit. Kuschelecken. Verkriechen. Einen Stapel Bücher lesen. Ab und zu hinaus in die Natur, die vor der Tür liegt, Luft schnuppern, dann wieder schnell zurück ins Warme. Am Abend in die Kräutersauna, die sich im Untergeschoß befindet. Oder doch lieber ein Schmanckerl aus dem Korb fischen, den uns die Gastgeberin Sabine Hug liebevoll zusammengestellt hat. Die Eier von den Hühnern ihrer Großmutter. Selbst gemachte Marillenmarmelade. Ein Fläschchen Kürbiskernöl. Fischsulz und Saiblingsfilet – vom besten Bioladen aus dem Ort. Speck, Kirschlikör, eine Flasche Sekt, ein Laib Brot. So viel, dass wir mit Sicherheit gar nicht nach draußen mussten. Wie beruhigend.

**Knusper-Häuschen.** Die mehr als hundert Jahre alten Gebäude, die in der Oststeiermark in der Landschaft herumstehen und die man mit viel Liebe und noch mehr Aufwand revitalisiert hat, haben eine lange Geschichte. Oft waren es einfache Keuschen oder Troadkästen, die lange Zeit Wind und Wetter standhielten. Bis man sie wiederentdeckt und ihre Schönheit, aber auch Schlichtheit mit aller Vorsicht zu Tage getragen hat. Die Hermitage am Pöllauberg ist so ein Beispiel. Oder das Knusperhäuschen der Familie De Buigne. Ein 300 Jahre alter Troadkasten, den man Stück für Stück abgetragen und an einem Platz mit Blick ins Pöllautal aufgebaut hat. Das Holz duftet. Der Kachelofen wärmt den Rücken. Scheite nachlegen. Ruhe einkehren lassen. Mehr braucht es oft nicht, um sich wieder zu begegnen. Wer Hunger hat nach einer guten Jause oder einer Suppe, die wärmt, geht zehn Schritte hinüber ins Wirtshaus. Und fällt dort in die liebevollen Arme der Gastgeberin. Die gerade dabei ist, einen Türkranz zu binden, und ihn dann auch gleich herschenkt. Die einen mitnimmt zu ihrem Altwarentandler, bei dem sie schon so manch schönes Stück für ihr Knusperhäuschen gefunden hat. Oder einem den Weg zeigt zu der Naturmühle Mauerhofer in Pöllau, wo es selbstverständlich nur Bioprodukte gibt. Aber dann kehrt man lieber ganz schnell zurück in das gemüt-





**Gast-Freundschaft.** Am Taxhof macht es nichts, wenn das Wetter so schlecht ist, dass man keinen Hund hinausjagen würde.

liche Häuschen, schließlich hat man noch einiges vor. Der Schaukelstuhl im Wintergarten wartet. Dazu ein Buch. Eine Tasse Tee. Oder einfach nur den Blick hinaus in die Landschaft wandern lassen. Bis man ganz zur Ruhe kommt. Und man gar nicht mehr versteht, warum man nicht immer so gelassen lebt. Und so wenig braucht. Einen ruhigen Platz. Einen warmen Ofen. Ein Buch. Einen Freund. Oder eine Freundin, mit der man in Gespräche eintaucht. Sich in Erinnerungen verliert. Ganz da sein, ohne Ablenkung. Vielleicht sind die Türen deshalb so klein, damit man seine Sorgen gar nicht mit hineinnehmen kann. Aber muss es immer eine Erklärung für alles geben? Nein. Nach einem Tag kam es mir vor, als wäre ich seit einer Woche hier. So entspannt war ich.

**Alltags-Flucht.** „Sie sind dann gleich sieben Wochen geblieben“, erzählt Thomas Pitterl und spricht dabei von dem jungen Paar aus England, das sich in seinen Ufotel verliebt hat. Ein anderes Paar hat es sich in dem Apartment, das einem Ufo, aber auch einem Vogel gleicht, so gemütlich gemacht, dass es in einer Woche nicht mehr als zehn Stunden im Freien verbracht hat. Dabei ist die Umgebung dieses kleinen architektonischen Wunderdings recht anziehend: Die Lienzer Dolomiten schauen zum Schlafzimmer herein.



**Meister-Werk.** Beim Ferienhaus Ufotel bei Lienz weiß man nicht: Soll man von drinnen aus die Dolomiten bewundern? Oder von außen das Haus?

Aber manchmal reicht der Blick hinaus, vor allem, wenn es eine riesige Panoramascheibe gibt, hinter der man es sich gemütlich machen kann. „Da ist man halb draußen und doch drinnen“, sagt Thomas Pitterl, der den Ufotel vermietet. Gelandet ist er eher zufällig auf seinem Grund und Boden. Doch das ist eine andere Geschichte. Wichtig ist eigentlich nur, dass man in dem Ufotel gerne hocken bleibt, Unterschlupf findet, dabei den Duft nach frischem Lärchenholz wahrnimmt, den Luxus des Einfachen genießt. Und die Welt draußen toben lässt. □

## RÜCKZUGS-ORTE

**Landlust-Betriebe in der Oststeiermark.** Die gibt es in allen Größen und Ausführungen. Nur eines ist immer gleich: Sie sind mit Liebe revitalisiert und mit viel Bodenständigkeit ausgestattet; [www.landlust.at](http://www.landlust.at), [www.landlust.at/betrieb/leinhiesl-keusche](http://www.landlust.at/betrieb/leinhiesl-keusche), [www.debuigne.at](http://www.debuigne.at)

**Ufotel.** Wo entspannte Gemütlichkeit und spannende Architektur zusammenfinden; [www.ufotel.at](http://www.ufotel.at)

**Aufberg 1113.** Wo ein Spatzennest zur Ruheoase wird; [www.aufberg.at](http://www.aufberg.at)  
**Taxhof.** Einfach, gemütlich und gut; [www.taxhof.at](http://www.taxhof.at)